



Waffen der Infanterie im Bürgerkrieg

(Fortsetzung)

Das **Enfield** Gewehr wurde von den Engländern von 1853 bis 1867 verwendet. Auch im Bürgerkrieg erfreute es sich weiter Verbreitung. Diese Waffe ist auch als "Pattern 1853 Enfield", "P53 Enfield" und "Enfield Rifled Musket" bekannt. Später wurden diese Gewehre umgebaut in, oder auch gegen die Snider-Enfield ausgetauscht. Die Bezeichnung "Rifled Musket" bedeutet dass das Rifle die gleiche Länge aufweist wie die Muskete welche es ersetzt. Dies war notwendig um sicherzustellen, dass die Männer in der 2ten Rank (Reihe) ihre Vordermänner nicht durch das Mündungsfeuer verletzen konnten.



Die Lauflänge beträgt 39 inch (99 cm).

Der Lauf hat 3 Züge mit einem Drall von 1:78 (1 Umdrehung auf 78 inch).

Die Gesamtlänge beträgt ca. 1,40 Meter.

Die Reichweite der ersten Charge betrug 900 Yards (ca. 820 Meter!) Spätere Versionen bis 1000 Yards.

Die Ladung betrug 68 grains (4.4 g) Schwarzpulver.

Das Projektil war 530 grains (34g) schweres Minié Geschoß.

Die V0 (Mündungsgeschw.) betrug 850-900 Fuß/Sekunde (259-274 Meter/Sekunde).

Das Visier hatte 100 ("battle range"), 200, 300 und 400 yard Stufen.

Ganz aufgeklappt war die maximale Reichweite

900 bis 1250 Yards (1.140 Meter)

Ein guter Schütze konnte auf ca. 600 Meter noch einen Mann treffen!

Produzierte Stückzahl:

ca. 800.000 für den amerikanischen Markt.

Enfield Rifles sind nach wie vor am Markt erhältlich.

Allerdings, obwohl in großer Stückzahl produziert, sehr teuer.

Nachgebaute Waffen (Replikas) werden in guter Qualität von den Italienischen Firmen "Euroarms" und "Armi Sport" produziert.

Das **Springfield** Gewehr war eine Rifled Musket (siehe Enfield Rifle).

Es war das am weitest verbreitete Gewehr in der U.S. Armee während des amerikanischen Bürgerkrieges. Es wurde seinem Namen zum Trotz nicht in Springfield (England) produziert. Die englische Regierung wollte eine gewisse Neutralität wahren. Produziert wurde es von englischen Lizenzfirmen. 1863 kam eine abgeänderte Version des Rifles auf. Am weitest verbreitesten war aber dennoch die Version aus dem Jahre 1861.



Lauflänge: 40 Inches

Gesamtlänge: 58.5 Inches

Kaliber: .58

Geschoß: Minié Geschoß

Gewicht: 9,25 Pfund

Reichweite: 500 Yards

Einsatzschussweite: 300 Yards

Visier: 300 und 500 Yards

V0: 950 ft/sec

Stückzahl produziert: ca. 700.000

Sehr geehrte Leser, in Zukunft stellen wir Einheiten aus dem ACW vor. Wir beginnen mit dem:

1st Confederate Battalion (Europe)



Das "1st Confederate Battalion - Europe" wurde 1994 als Zusammenschluss von verschiedenen Reenactorguppen und Vereinen aus ganz Europa gegründet, welche sich mit der Darstellung der Epoche des amerikanischen Sezessionskrieges auf Südstatenseite beschäftigen.

Es ist für Menschen von heute nur schwer vorstellbar, mit welcher Ausrüstung und unter welchen Bedingungen die Soldaten von damals ihren Dienst während eines Feldzuges versehen mussten. Aber genau das, versuchen wir im Rahmen eines Reenactment's nachzuempfinden und darzustellen.

Bei diesen Reenactment's werden die Schlachten des amerikanischen Bürgerkrieges und das Leben der Soldaten im Camp und im Felde nach Überlieferungen aus den Geschichtsbüchern nachgestellt. Das Battalion achtet bei den Darstellungen auf Sicherheit, Authentizität und natürlich auch darauf, dass der Spass dabei nicht zu kurz kommt.

Unser Gegenpart in den "Schlachten" für die "Unabhängigkeit der Confederate States of America" ist auf in Deutschland stattfindenden Reenactments das "Federal Battalion of Germany".

Natürlich finden auch Zivildarsteller unserer Epoche ihren Platz im Hobby. Dieses jedoch nicht zuletzt aus Gründen der Sicherheit, NICHT auf dem Schlachtfeld sondern als Händler, Fotograf, Handwerker, Barbier oder ähnliches. Für sie wird die Möglichkeit eines eigenen Zivilistenlagers geboten.

Warum nennen wir uns "Battalion"?

Das Bataillon ist die kleinste militärische Anordnung, die zu unabhängigem taktische Manövrieren fähig ist (d.h. nicht angewiesen auf einen höheren Befehl).

Ein Battalion ist ein halbes Regiment, oder eine unabhängige Einheit von 3-8 Kompanien. Kommandiert wurde es in den meisten Fällen durch einen Lieutenant Colonel oder Major. Die Sollstärke von 300-800 Mann war in der Praxis so gut wie nie gegeben. Die meisten Truppenteile waren niemals vollzählig, wenn sie an die Front zogen. Sei es durch zu wenig Freiwillige, wegen des Ausfalles von Soldaten in Folge von Krankheit, Verletzungen und Urlaub oder Verluste auf dem Schlachtfeld. Selbst erhebliche Verluste, die Regimenter bis auf 30% oder 40% ihrer Sollstärke reduzierten, führten nicht zur Auflösung der Verbände. Infanteriebataillone waren auch in den sog. "Legions" zu finden, die ausser Infanterie meist eine Schwadron Kavallerie und eine Batterie Artillerie enthielten und nach ihrem Kommandeur genannt wurden, wie z.B. "Hampton's Legion. (Fortsetzung letzte Seite)

Schlacht um Harper's Ferry

Die **Schlacht um Harpers Ferry** war eine Schlacht im Amerikanischen Bürgerkrieg, die vom 12.-15. September 1862 während des Maryland-Feldzuges stattfand und zugunsten der Südstaaten ausging.

Harpers Ferry, West Virginia, 1862 noch Virginia, ist ein kleiner Ort an der Mündung des Shenandoahs in den Potomac. Nach dem Abtransport der Maschinen der ehemaligen zweiten staatlichen Waffenfabrik durch die Konföderierten bestand seine Bedeutung in seiner strategischen Lage. Der Ort lag gegenüber dem Chesapeake-und-Ohio-Kanal, durch ihn führte die Baltimore-und-Ohio-Eisenbahnlinie und er bildete das Tor zum Shenandoahtal.

Die Nord-Virginia-Armee hatte nach dem Überqueren des Potomacs östlich von Harpers Ferry am 4. September 1862 sowohl die Versorgung über die Eisenbahnlinie als auch den Kanal unterbrochen. Die in Harpers Ferry zur Sicherung dieser Versorgungswege eingesetzte Brigade hatte keine sinnvolle Aufgabe mehr. Generalmajor McClellan beantragte deshalb, diese Brigade zur Potomac-Armee in Marsch zu setzen. Generalmajor Halleck lehnte den Antrag ab, wodurch Lee unabsichtlich in eine Falle gelockt wurde.

Obwohl Lee die Nord-Virginia-Armee in erster Linie aus dem Land versorgen wollte, benötigte er Munitionsnachschub aus dem Süden Virginias. Dieser musste durch das Shenandoahtal geführt werden und hier blockierte die Garnison von Harpers Ferry den Weg. Lee entschied sich deshalb, die Gefahr in seinem Rücken durch den Einsatz von zwei Dritteln der Nord-Virginia-Armee auszuschalten. Der Rest sollte die Potomac-Armee am South Mountain solange aufhalten, bis Harpers Ferry erobert worden war. Danach beabsichtigte er mit der wiedervereinten Armee westlich des South Mountain in Richtung Harrisburg, Pennsylvania vorzugehen.

Wie eine Kopie von Lees Sonderbefehl nr. 191 verloren gehen konnte, ist bis heute unerklärt. Generalmajor Harvey Hill bestritt später energisch, am 9. September eine Kopie von Oberst Chilton erhalten zu haben. Er hätte an jenem Tag den Befehl von „Stonewall“ Jackson empfangen. Außerdem hätte er von dem verlorengegangenen Befehl erst Monate später erfahren, als McClellan die Angelegenheit öffentlich bekanntgab. Das konföderierte Oberkommando ließ die Sache auf sich beruhen und strengte keine Untersuchung an.

Einige Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs vermutete Harvey Hill einen Verräter in der Nord-Virginia-Armee, doch dies Mutmaßung war äußerst unwahrscheinlich, da das Dokument aus purem Zufall von zwei Unionssoldaten gefunden worden war.

Was auch immer geschehen war – die mehrfach geteilte Nord-Virginia-Armee befand sich in größter Gefahr. McClellans Glück war sogar größer, als sich der Befehlshaber der Potomac-Armee vorstellen konnte. Schon vor Koporal Mitchells Fund hatten Unionstruppen am Morgen des 13. September begonnen, die Umgebung von Frederick auszukundschaften.

Am Nachmittag war Brigadegeneral Alfred Pleasants Kavallerie mit Infanterieunterstützung in das kleine Dorf Middletown kurz vor dem South Mountain vorgestoßen und hatte dabei die konföderierte Kavallerieabschirmung verjagt. J.E.B. Stuart meldete das Vorrücken der Unionstruppen Harvey Hill, worauf dieser eine seiner Brigaden bei Turner's Gap am South Mountain in Stellung gehen ließ, um den Gegner im Auge zu behalten.

Lee's Sonderbefehl Nr. 191 erwähnte die Division von McLaws, Anderson, Walker und Harvey Hill sowie Jacksons Kommando, doch die tatsächliche Stärke der konföderierten Verbände ging aus dem Papier nicht hervor. McClellan glaubte, es mit einem zahlenmäßig sehr starken Feind zu tun zu haben. Hinter Turner's Gap vermutete er mindestens 30 000 Südstaatler. Eine solche Aussicht ließ ihn wieder vorsichtiger werden. Es würde genügen, erst am nächsten Tag vorzurücken.

Unterdessen gingen am Morgen des 13. September die konföderierten Brigaden Joseph Kershaw und William Barksdale daran, die Maryland-Anhöhen nördlich Harper's Ferry zu besetzen. Oberst Miles hatte zwar die Gefahr erkannt und 1600 Mann zur Verteidigung dieser Anhöhe abkommandiert, doch nur die Soldaten vom 32th Ohio Regiment hatten Kampferfahrung. Im Morgengrauen bildeten die Unionstruppen eine Gefechtslinie und kurz darauf tauchten die Konföderierten auf.

Der Kampf der Südstaatler und mehrere Gewehrsalven waren für die Rekruten des 126th Regiments aus New York zu viel. Einige Schüsse wurden abgegeben, dann befahl jemand zurückzugehen. Ei-

ne erneute Salve der Konföderierten löste eine panische Flucht aus. Die Männer verkrochen sich hinter Büschen und Felsbrocken. Der Regimentsadjutant sah drei Soldaten, die versuchten, sich hinter einem einzigen Baum zu verstecken. Wenig später erfolgte der allgemeine Rückzug des Unionsverbandes nach Harper's Ferry. Die Maryland-Anhöhen waren in konföderierter Hand.

In der Zwischenzeit hatte „Stonewall“ Jackson mit seinen Truppen die Bolivar-Anhöhen im Westen von Harper's Ferry erreicht. Im Süden trafen John Walkers zwei Brigaden vor den Loudoun-Anhöhen ein. Vorsichtig rückten seine Patrouillen vor und fanden zu ihrem Erstaunen die Anhöhe unbesetzt. Nur noch auf der den Bolivar-Anhöhen standen Unionstruppen. General Lee wusste in seinem Hauptquartier in Hagerstown nichts von den Ereignissen des 13. September. Jacksons letzte Nachricht aus Martinsburg besagte, dass die Harper's Ferry-Operation im Zeitplan um eine Tag nachhinkte. Auch seine Veteranen konnten sechzig Meilen nicht in zwei Tagen zurücklegen. Am Abend gingen jedoch Meldungen in Hagerstown ein, die zu einer völlig neuen Beurteilung der Lage führten.

Harvey Hill meldete zahlreiche Lagerfeuer um Middletown. Dann brachte einer von Stuarts Reitern die Nachricht, dass ein Sympathisant der Konföderierten aus Frederick Stuart über offensive Truppenbewegungen der Potomac-Armee unterrichtet hätte. Lee war nicht gewillt, kurz vor der Einnahme von Harper's Ferry seine Pläne zu ändern. Logstreet wurde angewiesen, bei Tagesanbruch mit seinen Truppen nach Boonsboro zu marschieren, um Harvey Hill zu unterstützen. Stuart und Hill sollten den Angriff auf Turner's Gap abwehren. Die Befehle an Stuart waren einfach und klar:

„Der Durchgang muß unter allen Umständen gehalten werden, bis die Operation bei Harper's Ferry beendet sind. Halten Sie mich über die Stärke der feindlichen Truppen auf dem laufenden.“

Am nächsten Morgen, dem 14. September, erwartete Harvey Hill mit seinen verfügbaren 2300 Männern den Ansturm der Yankees. Der stark bewaldete South Mountain war gut zu verteidigen, allerdings fürchtete Harvey Hill, an den Flanken überrannt zu werden. McClellan sah Pleasants Kavallerie sowie eine Infanteriebrigade als ausreichend an, um den Durchbruch bei Turner's Gap zu erzwingen. Als Verstärkung konnten drei der vier Divisionen von Generalmajor Jesse Reno eingesetzt werden.

Um neun Uhr kam es zur Feindberührung, danach setzte ein harter Kampf ein, als Unionstruppen auf ganzer Linie vorgingen. Im Verlauf der nächsten Stunden versuchten dann zwei Korps der Potomac-Armee die Konföderierten aus ihrer Stellung zu werfen, die hartnäckig jeden Meter Boden verteidigten. Auf beiden Seiten fielen kommandierende Generale: der Virginier Samuel Garland und Jesse Reno. Als schließlich Longstreet mit seinen zwei Divisionen eintraf, konnten die Angreifer bis zum Einbruch der Nacht abgewehrt werden.

Im Schutz der Nacht zogen sich die konföderierten Einheiten zurück. Lee hatte durch Harveys Hill zähes Kämpfen einen ganzen Tag gewonnen. Allerdings war es in der Zwischenzeit dem Unionskorps unter William Franklin sechs Meilen weiter südlich geglückt, bei Cramton's Gap nach harten Gefechten mit drei konföderierten Brigaden durchzustößen. Doch trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit rückte Franklin nur langsam auf den konföderierten Einschließungsring von Harper's Ferry zu.

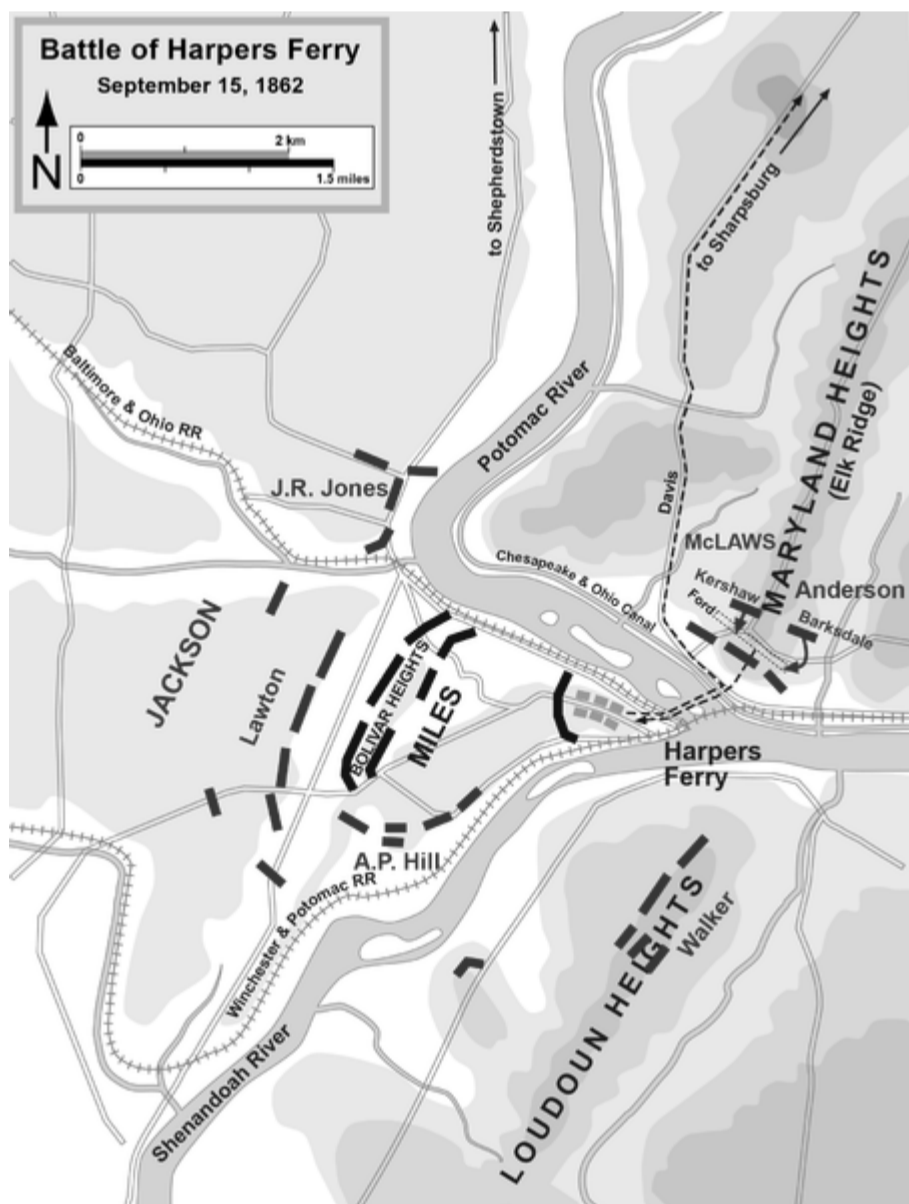
„Stonewall“ Jackson ging unterdessen daran, den Ring um Harper's Ferry enger zu schließen. Am frühen Nachmittag begann Walker von den Loudoun-Anhöhen aus, die Garnison mit seinen fünf Geschützen zu beschießen. Wenig später feuerte auch Lafayette McLaws Artillerie von den Maryland-Anhöhen zu beschießen. Ein Kavallerist der Union in Harper's Ferry berichtete später über die Kanonade: „Zuerst gingen ihre Granaten weit daneben, und wir lachten über sie, doch dann schossen sie sich bald ein und feuerten Granate um Granate auf uns. Einige Pferde wurden getötet, und jeder suchte eiligst Deckung“.

In Harper's Ferry befanden sich 1300 Kavalleristen, die große Mühe hatten, ihre Pferde vor dem Artilleriefeuer zu schützen. Oberst Benjamin Franklin Davis vom 8th New Yorker Regiment war daher fest entschlossen, die missliche Situation nicht länger untätig hinzunehmen. Kurzerhand schlug er Oberst Miles einen nächtlichen Ausbruch seiner Reiter vor. Beide Offiziere diskutierten erregt das Für und Wider eines solchen Unternehmens, und Miles willigte erst ein, als Davis ihm verdeutlichte, daß er auch ohne sein Einverständnis ausbrechen werde. Für Davis war jeder Ausbruchversuch einer schmachvollen Kapitulation vorzuziehen, auch wenn dabei ein harter Kampf mit konföderierten Reitern stattfinden würde.

„Grimes“ Davis stammte aus dem Bundesstaat Mississippi, ein erfahrener Kavallerieoffizier, der schon im westen mit Indianern gekämpft hatte. Bei Dunkelheit bestiegen die Kavalleristen ihre Pferde und folgten zwei ortskundigen Führern aus der Stadt. Davis' Männern hatten Glück. Sie umgingen die konföderierten Feldwachen und stießen im Morgengrauen auf Versorgungswagen der Südstaatler, die aus der Richtung von Hagerstown heranzufahren. Im besten Mississippi-Akzent warnte Davis den Fahrer des ersten Wagens vor feindlicher Kavallerie und wies ihn, die nächste Abzweigung zu nehmen. Der Fuhrmann gehorchte, und die anderen Wagen fuhren hinterher. Erst als das Licht hell genug war, erkannten die schläfrigen Fuhrleute, dass Yankees mit gezogenen Revolvern neben ihnen ritten. Einige Stunden später traf „Grimes“ Davis mit seinen Männern und den vierzig erbeuteten Versorgungswagen in Greencastle, Pennsylvania ein. Lee wußte unterdessen nur allzu gut, dass die gesamte Potomac-Armee am nächsten Tag den South Mountain überquert haben würde. Das ganze Maryland-Unternehmen schien zum scheitern verurteilt zu sein, als Ausweg blieb offenbar nur der Rückzug ins Shenandoah-Tal. Um acht Uhr abends wies er McLaws per Kurier an, seine Stellung zu räumen und den Potomac zu überqueren.

Doch dann meldete sich „Stonewall“ Jackson, dass Harper's Ferry kurz vor der Kapitulation stünde. Vielleicht gab es noch Hoffnung. Wenn Jackson am nächsten Tag die Einnahme von Harper's Ferry gälänge, könnte sich die Nord-Virginia-Armee bei dem Städtchen Sharpsburg in der Nähe des Potomac wieder vereinigen. Dort könnte er McCellan die Schlacht anbieten. Ein kampflöser Rückzug nach nach Virginia käme einem Gesichtsverlust gleich. Um 23 Uhr wiederrief Lee seinen früheren Befehl: Der Angriff auf Harper's Ferry sollte weitergehen.

Über Harper's Ferry lag am Montagmorgen, dem 15. September, dicker Nebel. Im Morgengrauen hatten die Konföderierten das Feuer auf die Garnison wieder eröffnet. Das stärkste Artilleriefeuer erfolgte



von Jacksons Geschützen, die die Unionssoldaten auf den Bolivar-Anhöhen von allen Seiten unter Feuer nahmen. Um acht Uhr stellten die Verteidiger der Anhöhen ihr Feuer ein. Jacksons Infanterie bereitete gerade den Sturmangriff vor, als ein Parlamentär mit weißer Flagge erschien. Alle Geschützbedienungen konnten jedoch aufgrund der Nebelschwaden das weiße Tuch nicht sehen, daher dauerte die Beschießung noch mehrere Minuten. Als das Artilleriefeuer abnahm, erkundigte sich Oberst Miles gerade bei seinem Adjutanten nach McCellans möglichen Standort. In diesem Augenblick schlug eine letzten Granaten in der Nähe der beiden Offiziere ein. Ein Splitter verwundete Miles lebensgefährlich. der Oberst starb am nächsten

Tag. Brigadegeneral White übernahm das Kommando und kapitulierete in aller Form. Als „Stonewall“ Jackson in seiner abgetragenen grauen Uniform in die Stadt ritt, seinen alten Hut tief in die Stirn gezogen, sagte einer der entwaffneten Unionssoldaten: „Leute, er sieht nicht gerade prächtig aus, aber wenn er uns geführt hätte, wären wir nicht in dieser Falle gefangenengenommen worden!“.

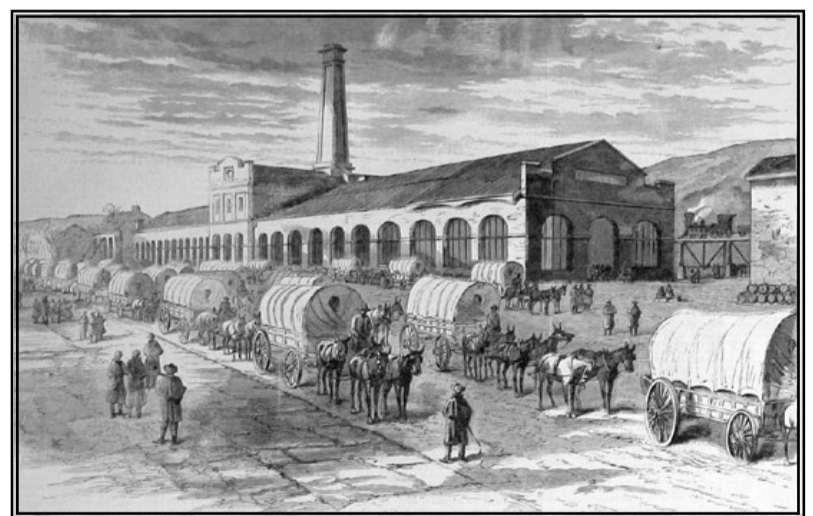
11 500 Unionssoldaten gerieten in Gefangenschaft. sie wurden auf Ehrenwort entlassen. Die Beute der Konföderierten war ziemlich ansehnlich: 13 000 schusswaffen, 73 Geschütze und 200 Wagen. auf jeder Seite waren ungefähr 200 Soldaten gefallen, die meisten beim Kampf um die Maryland-Anhöhen. ein Kurier überbrachte Lee die gute Nachricht. Jackson schrieb: „Durch Gottes Segen haben sich Harper's Ferry und seine Garnison ergeben.“ Generalmajor Ambrose P. Hills Disision würde in Harper's Ferry bleiben, um die Einzelheiten der Kapitulation zu regeln. Danach sollte sie die Kriegsbeute nach Richmond bringen. Die restlichen Truppen würden am Abend marschieren.

Harper's Ferry, West Virginia



Die Schlacht um Harper's Ferry fand vom 12. bis 15. September 1862 in Harper's Ferry, Jefferson County, West Virginia statt. Die Konföderierten gingen als Sieger hervor. Die Befehlshaber waren auf Seiten der Yankees Oberst Dixon S. Miles und auf Seiten der konföderierten Generalleutnant Thomas J. Jackson (Stonewall). Verluste auf US Seite 44 Tote, 173 Verwundete und 12 520 Gefangene/Vermisste. Verluste CSA 39 Tote und 247 Verwundete.

General Lee war klar, dass der Maryland-Feldzug nach dem Fund des Operationsplans (*Special Order 191*) durch die Potomac-Armee als gescheitert angesehen werden musste. Lee erwog deshalb, mit der Nord-Virginia-Armee in das Shenandoah-Tal auszuweichen. Wegen der Leichtigkeit des Sieges über die Garnison von Harpers Ferry, entschied sich Lee, die Schlacht mit der nach seiner Meinung demoralisierten Potomac-Armee zu suchen.



Zudem hätte er, wäre er kampflös ausgewichen, sein Gesicht verloren, die Moral in den Südstaaten gesenkt und eine mögliche Anerkennung der Konföderation durch europäische Staaten gefährdet. General Lee befahl deshalb am 15. September der Nord-Virginia-Armee, sich im Raum Sharpsburg, Maryland zu versammeln. Jackson erreichte den Raum rechtzeitig zur Schlacht am Antietam; Hills *Light Division* rettete die Nord-Virginia-Armee nach einem Gewaltmarsch am 17. September 1862. Harpers Ferry wurde am 22. September 1862 erneut von Unionstruppen besetzt. Während des Bürgerkrieges wechselte der Ort noch viermal den Besitzer.

In unregelmäßigen Abständen werden wir jeweils ein Rezept aus dem „Confederate Cookbook“ vorstellen, dieses Kochbuch wurde in Zusammenarbeit mit den Söhnen der Confederate Veterans in den USA erstellt. Das erste Rezept stammt *Privt. John Kees; Co . K 53 North Carolina Infantry* und wurde weiter an seinen Ur-Ur-Enkel gegeben.

Southern Meat Loaf

Sehr gut, wenn in Scheiben geschnitten und es kalt serviert wird.

- 1 kg Hackfleisch (kann auch Schweine-oder Kalbfleisch sein)
- 1 Dose Tomaten, abgetropft
- 2 Tassen Semmelbrösel
- 4 Eier
- 2 große Zwiebeln, gehackt
- 1/2 grüne Paprika, gehackt
- 1/4 TL schwarzer Pfeffer
- 1 Teelöffel Salz

Alles zusammen Mischen, in eine gefettete Kastenform füllen und bei 160 Grad im Ofen auf mittlerer Schiene 1 1/2 - 2 Stunden backen.

Fortsetzung 1st Confederate Battalion (Europa)



1st Confederate Battalion (Infantry Units)



Der Sezessionskrieg war in erster Linie "a rifleman's war". Andere Waffengattungen wie Artillerie und Kavallerie, oder auch Pioniere hatten nur unterstützende Rollen. Der Fußsoldat, bewaffnet mit Gewehr und Bajonett - gegliedert in Kompanien, Regimente und Brigaden - war der Hauptakteur dieses Krieges, dessen Bewegungen und taktische Einsätze die Schlachten ent-

schied. Er bestimmte den Verlauf des Krieges; sein Marschtempo - zu Fuss und oft genug ohne Schuhe - bildete das Zeitmass jener Jahre.

Die Bezeichnung Infanterie beruht ursprünglich auf dem italienischen Wort "infante" was soviel wie Fusssoldat bedeutet. Aus der Mehrzahl "infanteria" wurde später der Name dieser Waffengattung abgeleitet, welche auch innerhalb des 1st Confederate Battalion Europe zahlenmäßig größten Teil der Truppe ausmacht.

Die Infanterieeinheiten des 1st Confederate Battalion Europe sind:

- 1st South Carolina Infantry (Germany)*
- 1st Maryland Infantry (Holland)*
- 4th Texas Infantry Co. B (Germany)*
- 4th Texas Infantry Co. K (Germany/Austria)*
- 4th Tennessee Infantry (Germany)*
- 5th Georgia Infantry (Italy)*
- 5th Virginia Infantry (Germany)*
- 7th Georgia Volunteers (Germany)*



1st Confederate Battalion (Cavalry Units)



Als Kavallerie bezeichnet man berittene militärische Einheiten. Das Wort Kavallerie wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts dem gleichbedeutenden französischen Wort "cavalerie" entlehnt, welches wieder-

um aus dem italienischen "cavaliere" für Reiter hervorging. In der militärischen Taktik waren berittene Einheiten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein wichtiger Faktor. Sie erweiterten die taktischen Möglichkeiten einer Armee ungemein. Das besondere an der Kavallerie war ihre Mobilität und Schnelligkeit



1st Confederate Battalion (Artillery Units)

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Spannung zwischen dem Norden und dem Süden der Vereinigten Staaten immer größer. Einer der Höhepunkte war der Anschlag des Terroristen John Brown 1859 in Harpers Ferry. Durch diese Aktion wurde der ganze Süden alarmiert und das bis dahin brachliegende Milizsystem reformiert. Diese Milizeinheiten bildeten den Grundstock der späteren konföderierten Armee.



1st Confederate Battalion (Special Units)

1st C.S. Engineer Regiment (Germany) Das 1st Engineer Regiment wurde zu Beginn des Jahres 1863 in Richmond, Va. mit Männern aus North Carolina und Virginia gebildet. Im Dez. waren ca. 250 Mann mit Straßenreparaturen in der Gegend von Richmond beschäftigt. Später dienten sie als Gefängniswachen, bevor sie Eisenbahngleise und Brücken instand setzten. Im Winter 1864/65 bauten sie Bevell's Bridge über den Fluß Appomattox, ca. 25 Meilen oberhalb Petersburg und sandten eine Pontonbrücke zur Richmond und Danville Eisenbahn, welche den Fluß Staunton überquerte.



Medical Service of the CS-Battalion (Germany) Vor Ausbruch des Krieges bestand das U.S. Army Medical Department aus einem surgeon general, 30 surgeons und 83 assistant surgeons. Drei surgeons und 21 assistant surgeons legten ihr Amt nieder

und schlossen sich der Konföderation an, drei weitere assistant surgeons wurden wegen mangelnder Loyalität entlassen. Die wachsende Anzahl der Soldaten und die massiven Verluste erhöhten die Anzahl der Feldärzte, Konföderierte Dokumente verzeichnen 3.237 Feldärzte (diese Ziffer beinhaltet weder Zivilisten, noch Freiwillige). Das konföderierte Medical Department beinhaltete auch ein Corps von Zahnärzten. Diese füllten Löcher in Zähnen, zogen Zähne und richteten gebrochene Kieferknochen. Die meisten dieser Ärzte hatten nur sehr eingeschränkte Berufserfahrung, sie sollten sie in den überlaufenen Lazaretten jedoch schnell genug erlangen. Die Verwundeten wurden anfangs auf Bahren oder Ambulanzwagen (speziell modifizierten Wagen) zu den Feldlazaretten gebracht und später mit Wagen, Zügen oder Lazaretttschiffen in größere Krankenhäuser hinter der Frontlinie gebracht.

Zu Beginn des Krieges existierten relativ wenige Hospitäler, aber es wurden mehrere Arten von Lazaretten entwickelt. Für die sofortige Versorgung wurden in der Nähe des Schlachtfeldes Feldlazarette aus Zelten errichtet. Diese wurden häufig auch auf nahegelegene Gebäude ausgedehnt. Für die längerfristige Pflege wurden Krankenhäuser, hauptsächlich in größeren Städten, eingerichtet. Sogenannte >Way hospitals<, die entlang der Bahnlinien errichtet wurden, versorgten die Soldaten auf ihrem Weg zu den Krankenhäusern.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe